

Floß, Peter; Kull, Carolin

Kooperation in den Fachverbänden. Zusammenarbeit von Akteuren der Lernorte im Praxissemester als Voraussetzung und Beitrag zur Professionalisierung in der Lehrkräftebildung

Schöning, Anke [Hrsg.]; Schwier, Volker [Hrsg.]; Klewin, Gabriele [Hrsg.]; Ukley, Nils [Hrsg.]: Schulpraktische Studienelemente. Ansätze und Positionen zur Professionalisierung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 184-193



Quellenangabe/ Reference:

Floß, Peter; Kull, Carolin: Kooperation in den Fachverbänden. Zusammenarbeit von Akteuren der Lernorte im Praxissemester als Voraussetzung und Beitrag zur Professionalisierung in der Lehrkräftebildung - In: Schöning, Anke [Hrsg.]; Schwier, Volker [Hrsg.]; Klewin, Gabriele [Hrsg.]; Ukley, Nils [Hrsg.]: Schulpraktische Studienelemente. Ansätze und Positionen zur Professionalisierung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 184-193 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-320640 - DOI: 10.25656/01:32064; 10.35468/6127-13

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-320640>

<https://doi.org/10.25656/01:32064>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Peter Floß und Carolin Kull

Kooperation in den Fachverbänden – Zusammenarbeit von Akteuren der Lernorte im Praxissemester als Voraussetzung und Beitrag zur Professionalisierung in der Lehrkräftebildung

Within university teacher education, the practical semester aims to combine theory and practice in a profession-oriented manner. In cooperation with the centers for practical teacher training (ZfsL) and the schools, the university is responsible for the implementation of the practical semester. Accordingly, the realisation of the practical semester at the individual learning sites university, ZfsL and schools requires a coordination of the training contributions of the three institutions. In order to cope with this task and to continue the conceptual development of the practical semester, subject associations (so-called Fachverbände) have been established at the universities, in which the representatives of the three learning sites cooperate in subject-related working groups. The article deals with the cooperation of the representatives of the three learning sites within the framework of the subject associations of the training region of the Ruhr-University Bochum. It presents the cooperation's framework conditions and its supervision as well as the course of the cooperation process. It becomes clear that the cooperation of the subject associations as a continuous process is a prerequisite for enabling professionalisation in teacher education in the practical semester.

1 Die Ausgestaltung des Praxissemesters als Aufgabe verschiedener Akteure

Mit der Einführung des Praxissemesters in Nordrhein-Westfalen im universitären Masterstudium wurde ein komplexes Studienelement etabliert, das seit Februar 2015 landesweit realisiert wird. Das Ziel des Praxissemesters ist es, „im Rahmen des universitären Masterstudiums Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden“ (MSW NRW 2010, 4). Das bildungswissenschaftlich und fachdidaktisch vorbereitete Praxissemester hat eine Dauer von mindestens fünf

Monaten, in deren Verlauf die 250 Zeitstunden umfassende schulische Praxisphase an der dem angestrebten Lehramt entsprechenden Schulform absolviert wird. Die Studierenden werden in dieser Zeit an einem wöchentlichen Studientag über Veranstaltungen der Universität und die zuständigen Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL, Studienseminare) begleitet.

Im Ergebnis sollen die Absolvent:innen des Praxissemesters über die Fähigkeiten verfügen,

- „1. grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens auf der Basis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften zu planen, durchzuführen und zu reflektieren,
2. Konzepte und Verfahren von Leistungsbeurteilung, pädagogischer Diagnostik und individueller Förderung anzuwenden und zu reflektieren,
3. den Erziehungsauftrag der Schule wahrzunehmen und sich an der Umsetzung zu beteiligen,
4. theoriegeleitete Erkundungen im Handlungsfeld Schule zu planen, durchzuführen und auszuwerten sowie aus Erfahrungen in der Praxis Fragestellungen an Theorien zu entwickeln und
5. ein eigenes professionelles Selbstkonzept zu entwickeln.“ (LZV – Lehramtszugangsverordnung 2016, § 8).

Im Vorfeld der Implementierung des Praxissemesters haben die lehrer:innenbildenden Universitäten und das zuständige Ministerium in einer Rahmenkonzeption vereinbart, dass die Ausgestaltung des Praxissemesters mit dem Ziel der Ermöglichung des angestrebten Kompetenzerwerbs für die Studierenden als Aufgabe der verschiedenen beteiligten Akteure anzusehen ist. Die Durchführung des Praxissemesters liegt in der Verantwortung der Universität und wird in Kooperation mit den jeweils regional zugeordneten ZfSL und den Schulen durchgeführt. An der Ausbildung sind somit drei Institutionen beziehungsweise Akteure beteiligt (MSW NRW 2010, 7). Die Zusammenarbeit dieser Institutionen wird als eine „Erfolgsbedingung des Praxissemesters“ (ebd., 10) qualifiziert: Auf der Grundlage der Rahmenkonzeption sollen Universitäten, ZfSL und Schulen standortspezifisch Kooperationen entwickeln und verstetigen, die das standardisierte Verfahren der Praktikumsplatzvergabe, die wechselseitige Teilnahme an den Ausbildungsangeboten der Partnereinrichtungen, die Abstimmung in gemeinsamen Gremien, regelmäßige Fachtagungen, Abstimmung der Ausbildungsbeiträge sowie Qualitätssicherungsmaßnahmen umfassen (vgl. ebd., 10f.).

Aufgrund dieser Vorgaben wird deutlich, dass die Ausgestaltung des Praxissemesters eine neuartige Kooperation der beteiligten Akteure erfordert: Die Vertreter:innen der Lernorte sollen ihre Ausbildungsbeiträge abstimmen und sich in einem fortlaufenden Prozess zur Weiterentwicklung verständigen.

2 Kooperation der Vertreter:innen der Lernorte im Rahmen der Fachverbünde

2.1 Ziele der Fachverbundarbeit und Rahmenbedingungen der Kooperation

Das Ziel der Kooperation zwischen Universität, ZfsL und Schulen ist – formal gesehen – eine tragfähige und nachhaltige Abstimmung zwischen den Lernorten, damit die Studierenden im Praxissemester die genannten Kompetenzen erwerben können. Explizit wird das Praxissemester als ein „integraler Bestandteil eines Professionalisierungsprozesses“ angehend Lehrkräfte qualifiziert, in dessen Verlauf „konzeptionell-analytische und reflexiv-praktische Kompetenzen“ erworben werden sollen, um „eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit Theorieansätzen, Praxisphänomenen und der eigenen Lehrerpersönlichkeit und eine reflektierte Einführung in das Unterrichten zu ermöglichen“ (MSW NRW 2010, 4).

Ein derartig ausgerichtetes Praxissemester erfordert Verständigungen zwischen den Lernorten, die auf ein kohärentes Programm abzielen. Eine solche Ausgestaltung des Praxissemesters schafft klare Studienstrukturen, ermöglicht inhaltliche Verknüpfungen und integriert Praxiserfahrungen in einer systematischen und professionsorientierten Weise (vgl. Hellmann 2019, 16). Ein Instrument, um die angestrebten Abstimmungen zu erreichen, stellt dabei die Arbeit in Fachverbünden dar. Ziel derer ist demnach, einen Beitrag hierfür zu leisten: Die Fachverbünde als institutionsübergreifender Kooperationsort erarbeiten eine auf das Fach bezogene Konzeption, die den Studierenden die erforderliche Orientierung vermitteln und auf den Kompetenzerwerb hin angelegte Lehr-Lerngelegenheiten entwerfen soll. Wie ambitioniert ein solches Programm ist, wird mit Blick auf die Befundlage deutlich, wenn König und Rothland (2018, 45) in einer Studie zum Praxissemester feststellen, dass der „Bruch zwischen den Welten der Universität und der Schulpraxis“ sich in Form „geringer curricularer Kohärenz zwischen den beteiligten Institutionen“ zeigt:

„In der mit den vorliegenden Befunden herausgearbeiteten geringen curricularen Kohärenz zwischen den beteiligten Institutionen scheint ein strukturelles Problem im Praxissemester zu liegen, wie es auch generell bei der Gestaltung von schulpraktischen Lerngelegenheiten bekannt ist [...]. Möglicherweise müsste daher auch für das Praxissemester erneut grundsätzlich diskutiert werden, ob und wie curriculare Kohärenz zwischen einem universitären Studium und einer Berufspraxis bzw. berufspraktischen Anteilen einer Berufsausbildung überhaupt hergestellt werden kann“ (ebd.).

Angesichts dieses Spannungsfelds mit ambitionierten normativen Vorgaben einerseits und den realen Bedingungen andererseits ist von Beginn an deutlich gewesen, dass die Abstimmungen zur Schaffung von Kohärenz nicht als ein Zielzustand, sondern als ein fortlaufender Prozess zu verstehen sind, in dessen Verlauf stetig Anpassungen erforderlich sind (vgl. Hellmann 2019, 16).

Ein solcher auf Dauer angelegter Prozess erfordert die institutionelle Rahmung der Zusammenarbeit der Vertreter:innen der Lernorte des Praxissemesters. Eine lediglich auf persönlichen Kontakten basierende bzw. auf einzelne Projekte bezogene Zusammenarbeit, wie sie bis zur Einführung des Praxissemesters und in anderen Schulpraxisformaten eher üblich war, bildet keine ausreichende Grundlage für eine Verstetigung eines verbindlichen Abstimmungsprozesses, der sich auf alle beteiligten Fachrichtungen beziehen soll. Deshalb wird die Mitarbeit der Vertreter:innen der ZfsL und der Schulen im Fachverbund mit Hilfe der von der vorgesetzten Behörde erteilten Beauftragungen abgesichert. Die für jeweils zwei Jahre geltenden Beauftragungen sichern den Vertreter:innen der beiden Lernorte eine Kompensation des im Zusammenhang mit der Fachverbundarbeit entstehenden Aufwands zu und stellen eine relevante Bedingung für die Sicherstellung des gemeinsamen Arbeitsprozesses dar.

2.2 Steuerung des Kooperationsprozesses

Auf der Basis der Ziele und der Bedingungen der Fachverbundarbeit können zwei Aspekte identifiziert werden, die für die Steuerung des Kooperationsprozesses von Bedeutung sind: Damit sich die erforderlichen Abstimmungen nicht auf partikuläre Sichtweisen beschränken – seien sie nun fach- und/oder lernortbezogen – ist zum einen die Verständigung auf einen allgemeinverbindlichen Orientierungsrahmen zur Ausgestaltung des Praxissemesters notwendig. Zum anderen sind die von einer zentralen Einrichtung zu übernehmenden Aufgaben zur Koordination und Weiterentwicklung der Fachverbundarbeit in den Blick zu nehmen, damit die Steuerung des Prozesses gelingen kann.

Mit Beginn der Fachverbundarbeit in der Ausbildungsregion der Ruhr-Universität Bochum haben sich die Beteiligten auf Orientierungen zur Ausgestaltung des Praxissemesters verständigt, die für alle Fachverbünde eine Rahmung ihrer Arbeit darstellen. Über die gegebene Kompetenzorientierung hinaus, die die Ermöglichung von Lernerträgen der Studierenden zum Gegenstand konzeptioneller Überlegungen macht, ergeben sich vier weitere *Orientierungen* für die gemeinsame Arbeit. Die *Wissenschaftsorientierung* hebt den Aspekt eines Lehr-Lernangebots hervor, das auf die Vermittlung des notwendigen Professionswissens aus Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft abzielt. Mit der *Praxis- bzw. Handlungsorientierung* wird die Tätigkeit der Studierenden in den Blick genommen, die im Verlauf der Praxisphase Unterricht und theoriegeleitete Erkundungen in der Schule planen, durchführen und reflektieren. Die Arbeit im Fachverbund soll bei der Ausgestaltung des Praxissemesters ferner die *Reflexionsorientierung* berücksichtigen, indem vereinbart wird, wie die Verantwortlichen an den verschiedenen Lernorten es ermöglichen, dass Studierende Praxiserfahrungen systematisch analysieren und reflektieren können und auf welche Weise das vorgesehene Portfolio Praxiselemente und das Bilanz- und Perspektivgespräch in

den Prozess integriert werden können. Im engen Zusammenhang mit der Reflexionsorientierung steht die *Personenorientierung*; die Nutzung von Lerngelegenheiten hängt nicht nur von der Qualität des Ausbildungsangebots ab, sondern auch von den individuellen Voraussetzungen der Studierenden (vgl. König & Rothland 2018, 26; Rothland u. a. 2018, 1018). Dementsprechend soll ein Fachverbund diese Perspektive in seine Konzeptionen einbeziehen, indem er Möglichkeiten auslotet, wie Entwicklungspotenziale und -bedarfe bei den Studierenden erkannt und bearbeitet werden können.

Die Erfahrungen zeigen, dass diese Orientierungen zur Ausgestaltung des Praxissemesters für die Fachverbundarbeit bedeutsam sind, weil sie als Steuerungsimpulse für die jeweiligen Abstimmungsprozesse einen für alle Fachverbünde verbindlichen Rahmen schaffen.

Neben diesen für die inhaltliche Arbeit relevanten Orientierungen ist als zweiter Aspekt für das Gelingen der Kooperation die entsprechende Steuerung der Zusammenarbeit von Bedeutung. Als Hochschulse semester liegt das Praxissemester in der Verantwortung der Universität, und demzufolge ist es Aufgabe der Universität, die Fachverbundarbeit zu koordinieren. An der Ruhr-Universität Bochum ist hierfür das Ressort Praxisphasen der Professional School of Education zuständig, das in Abstimmung mit dem Koordinierungsausschuss Praxissemester – dem Gremium, in dem die Vertreter:innen der Lernorte die Leitlinien für das Praxissemester beraten – den Prozess steuert.

Mit Lehrenden der Universität, Seminarausbildner:innen der ZfsL, Vertreter:innen der Schulen sowie Studierenden sind Akteure aus den Fachverbünden beteiligt, die unterschiedliche Perspektiven zur Gestaltung des Praxissemesters einbringen. Die breite Akteurskonstellation und die damit gegebenen verschiedenen Einflussfaktoren und Dynamiken sowie Zielsetzungen erfordern eine flexible Prozesssteuerung, die darauf angelegt ist, möglichst alle Akteure in die Erarbeitung und Diskussionen einzubeziehen (vgl. Schiersmann & Thiel 2018, 40). Die auf Akzeptanz aller Beteiligten angelegte Steuerung ermöglicht erst den diskursiven und ergebnisorientierten Austausch in den Fachverbünden und gibt Impulse für die Weiterentwicklung des Praxissemesters. Wesentliches Kennzeichen der Koordinierung der Fachverbundarbeit ist damit ein dauerhaftes Kommunikations- und Informationsmanagement. Die Erfahrungen lassen zuweilen den Eindruck aufkommen, dass die Steuerung der Kooperation eine ähnliche Komplexität aufweist wie die Erarbeitung des gemeinsamen Ausbildungsprogramms für das Praxissemester.

2.3 Verlauf des Kooperationsprozesses

Bereits vor der Einführung des Praxissemesters gab es an der Ruhr-Universität Bochum zwischen den beiden Phasen der Lehrer(aus)bildung – Zentrum für Lehrerbildung, heute Professional School of Education, und den Studienseminaren, heute ZfsL – Bestrebungen zur kooperativen Zusammenarbeit. Im Rahmen des

sogenannten *Didaktischen Forums* kamen seit 2004 etwa einmal pro Semester, koordiniert durch die Universität, Vertreter:innen beider Ausbildungsphasen zusammen, um gemeinsame Informationsveranstaltungen für Studierende zu planen sowie Inhalte und Zielsetzungen und fachliche und didaktische Konzepte der ersten und zweiten Ausbildungsphase zu diskutieren (vgl. Floß & Grundmann 2009). Die gemeinsame Arbeit mündete in eine Konzeption für ein standortspezifisch angelegtes Pilotprojekt für ein Praxissemester, dessen Umsetzung aber aufgrund der mit dem Lehrerausbildungsgesetz 2009 geplanten landesweiten Einführung des Praxissemesters nicht mehr erfolgte.

Der Weg für weitere, intensivere Kooperationen wurde formal 2010 mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen den Ausbildungspartnern im Zuge der Einführung des Praxissemesters gebnet und der Zusammenarbeit zwischen der Hochschule – der Ruhr-Universität Bochum – und den ZfsL Bochum und ZfsL Hagen ein strukturbedingter Anlass gegeben. Sichtbar wurde die neue Ausgestaltung der Kooperation in der Gründung der Fachverbünde: Im Fokus der Arbeit der insgesamt 22 Fachverbünde am Standort Bochum stand und steht ein regelmäßiger Austausch über die erwartete Kompetenzentwicklung der Studierenden während des Praxissemesters sowie über Zielsetzungen und mögliche inhaltliche Gestaltungen der Ausbildungsbeiträge an den Lernorten. Zwischen 2012 und 2013 wurden so durch die universitären Vertreter:innen und die Vertreter:innen der ZfsL und Schulen gemeinsam fachliche Curricula erarbeitet (vgl. Bellenberg u. a. 2015). In den folgenden Praxissemesterdurchgängen wurden diese Curricula von den Fächern erprobt sowie im Kontext der auf Fachebene eigenständigen Fachverbundarbeit diskutiert und weiterentwickelt. Die Erfahrungen über mehrere Praxissemesterkohorten hinweg haben gezeigt, dass spezifische curriculare Festlegungen für das Praxissemester nicht angemessen sind, da sie in dem sich dynamisch verändernden Aktionsfeld Schule – z. B. durch Inklusion und Digitalisierung – nur eingeschränkt die intendierte Orientierung vermitteln können.

Entsprechend wird seit 2020 die Arbeit in den Fachverbünden am Standort Bochum durch jährliche Tagungen wieder neu strukturiert und der Austausch in den einzelnen Fächern mit der Erstellung neuer Leitlinien für die Ausgestaltung des Praxissemesters intensiviert. Als institutions- sowie lernortübergreifender Kommunikations- und Kooperationsraum erstellen die Fachverbünde jeweils ein fachbezogenes Kurzprofil, das die Ergebnisse des Abstimmungsprozesses dokumentiert und die Grundlage für den fachlichen und überfachlichen Austausch darstellt. Zugleich wird damit Transparenz in Bezug auf die Praxisphase geschaffen, denn die Adressat:innen der Kurzprofile sind alle am Praxissemester beteiligten Akteure. Zur Erstellung der Kurzprofile orientieren sich die an der Fachverbundarbeit beteiligten Vertreter:innen der Lernorte Universität, ZfsL und Schule an vereinbarten Leitfragen zum lernortbezogenen Verständnis zur Ausgestaltung

der Praxisphase. Diese Leitfragen (s. u.) beziehen sich auf die Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters, den auf das Fach bezogenen Kompetenzerwerb und die zu behandelnden zentralen Inhalte in den Veranstaltungen sowie auf die zu erbringenden Leistungen im Verlauf des Praxissemesters.

Die bisherige Arbeit an den Kurzdarstellungen hat gezeigt, dass diese prozessbezogene Konzeption für die erforderlichen Abstimmungen angemessener erscheint als die Ausarbeitung eines umfangreichen curricularen Programms. In diesem offener angelegten konzeptionellen Austausch thematisieren die Kooperationsparteien auch Fragen in Bezug auf ihr Rollenverständnis und die Sichtweisen auf den zu ermöglichenden Professionalisierungsprozess. So wurden die Fachverbünde gebeten, sich im Diskurs zu den folgenden Fragen zu verständigen:

- Welche inhaltlichen Schwerpunkte beabsichtigen wir in unseren Veranstaltungen zu setzen?
- Was ist den Universitätsdozierenden in der Ausrichtung der Vorbereitung und der Begleitung des Praxissemesters wichtig?
- Was ist den Seminausbildner:innen des ZfsL in der Ausrichtung der Begleitung auf das Praxissemester wichtig?
- Wie verstehen sich die Partner:innen in ihren Rollen – welche Rolle hat die Universität in der Vorbereitung und Begleitung, welche Rolle hat das ZfsL?
- Was ist den Schulvertreter:innen in der schulischen Begleitung im Fach wichtig?

Auf dieser Grundlage erfolgen anschließend die inhaltlichen Abstimmungen zum Kompetenzerwerb, zu Inhalten der Veranstaltungen und zu den Leistungsanforderungen. Im Rahmen des Austauschs zu grundlegenden Fragen können sich auch Studierende entsprechend in die Arbeit einbringen; sie erleben sich nicht als Mitglieder einer *Fachverbund-Kommission*, die Kompetenzkataloge festzulegen hat, sondern sie partizipieren an einer *Fachverbund-Arbeitsgruppe*, die eine fachbezogene Konzeption des Praxissemesters erarbeitet. Aufgrund von Evaluationsergebnissen und der Beteiligung von Studierenden in den Fachverbünden beraten die Fachverbünde den Aspekt der Abstimmung der Lernorte untereinander anhand folgender Fragen:

- Welche inhaltlichen Schwerpunkte beabsichtigen wir in unseren Veranstaltungen zu setzen?
- Wie können inhaltliche Doppelungen in den Veranstaltungen didaktisch begründet werden?
- Wie erfolgt die Reflexion lernortspezifischer Aufgabenfelder?
- Wie können wir die Kommunikation über organisatorische Abstimmungen zwischen den Lernorten weiterentwickeln?

Insgesamt verfolgt diese Konzeption der Fachverbundarbeit eine Berücksichtigung und Ausbalancierung eines verstetigten Verständigungsprozesses der am

Praxissemester Beteiligten einerseits und der Ergebnisorientierung in Form von verbindlichen Absprachen andererseits. Inwieweit der Kooperationsprozess damit einen Beitrag zur Professionalisierung der Lehrer:innenbildung leistet, wird aus den jeweiligen Perspektiven der Beteiligten erfahrungsgemäß unterschiedlich eingeschätzt. Hierzu decken sich die standortspezifischen Evaluationen mit den allgemeinen Befunden, die zeigen, dass „die jeweiligen Ziele und Erwartungen, die die entsprechenden Gruppen an die Ausgestaltung und Begleitung (das Mentoring) im Praktikum haben, sich deutlich voneinander unterscheiden“ (Ulrich & Gröschner 2020, VI). Resümierend kann festgehalten werden, dass die Arbeit der Fachverbünde eine Voraussetzung dafür ist, dass Studierende die Lehr-Lerngelegenheiten im Praxissemester als inhaltlich und strukturell zusammenhängend und abgestimmt wahrnehmen können.

3 Entwicklungsaufgaben

Die Arbeit der Fachverbünde ist ein kontinuierlicher Prozess und erfordert ein hohes Maß an Austausch- und Entwicklungsbereitschaft der unterschiedlichen Akteure. Dabei sind die einzelnen Fachbereiche auch immer wieder mit Personalwechseln konfrontiert; sowohl innerhalb der Universitäten kommt es zu Veränderungen als auch bei den ZfsL und den beauftragten Personen aus der Schule, da eine Beauftragung zur Mitwirkung in einem Fachverbund für Schulvertreter:innen von Seiten der Bezirksregierung (nur) für zwei Jahre ausgesprochen wird und dann verlängert oder eine Neubeauftragung beantragt werden muss. Entsprechend muss die Arbeit innerhalb der Fachverbünde klar dokumentiert werden, um eine fortlaufende Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Gleichzeitig ist die Kommunikation des Arbeitsstandes und der Ergebnisse eines Fachverbundes in die Fläche von Bedeutung. So muss bedacht werden, dass innerhalb eines Fachverbundes nur einzelne Vertreter:innen der einzelnen Institutionen aktiv sind, jedoch getroffene Vereinbarungen in die gesamte Ausbildungsregion kommuniziert werden müssen.

Entsprechend wird auch in der Handreichung zur Weiterentwicklung der Fachverbünde (MSB NRW 2022) die Herstellung von funktionierenden Kooperations- und Kommunikationsräumen als wesentlich für die produktive Arbeit in den Fachverbünden ausgewiesen. Dabei sollten die Akteure der einzelnen Fachgruppen kontinuierlich in Diskussions- sowie Erarbeitungsprozesse um das Praxissemester eingebunden und so zur Mitgestaltung und Weiterentwicklung dieses Praxiselements motiviert werden. Obgleich mit dem Praxissemester bereits von Beginn der Einführung an eine Vielzahl an Zielen und Anforderungen für Studierende verbunden werden – dabei sind Unterrichtshospitationen, das Halten eigener Unterrichtsstunden(anteile) und die Verknüpfung von Theorie und Praxis

im Sinne des Forschenden Lernens nur ein Auszug –, ist es Aufgabe und Herausforderung für die Fachverbünde, aktuelle Entwicklungen und Themen im Bereich der Lehrer:innenbildung, wie Digitalisierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Inklusion, für ihren Fachbereich mitzudenken und Konzepte zu gestalten, wie diese inhaltlich in die Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters eingebunden werden können.

Die entstehenden Arbeiten in den Fachverbünden werden sehr vielseitig ausfallen; bedeutsam ist, dass die einzelnen Gruppen die Ausgestaltung des Praxissemesters und damit ihren Beitrag als kontinuierlichen Prozess begreifen. Folglich sollten die Fachverbünde ihre Ziele stets reflexiv (über-)prüfen und (beispielsweise) durch Evaluation des Praxissemesters die Wirksamkeit ihrer Arbeit feststellen.

4 Ausblick

Die Zusammenarbeit in den Fachverbünden ist eine Voraussetzung dafür, dass Professionalisierung in der Lehrer:innenbildung im Rahmen des Praxissemesters ermöglicht wird. Die bisherigen Prozesse zu Abstimmungen der Ausbildungsbeiträge in institutionell abgesicherten Kooperationsräumen lassen darüber hinaus den Schluss zu, dass die Arbeit in den Fachverbünden einen Beitrag dazu leistet, dass Professionalisierung *überhaupt* stattfinden kann. Die Arbeit an einem kohärenten Programm ist von einer *Schon- und Noch-Nicht-Realisierung* gekennzeichnet, und es ist offensichtlich, dass die Abstimmungen einen dauerhaften Prozess erfordern. In diesen Prozess sollten die Studierenden noch stärker einbezogen werden: Die Fachverbünde eröffnen mit der programmatischen Arbeit einen *Möglichkeitsraum* zur Professionalisierung für Studierende; der entsprechende Kompetenzerwerb aber muss von den Studierenden selbst geleistet werden. Sie sind die eigentlichen Akteure der Professionalisierung und sollen „ein eigenes professionelles Selbstkonzept“ entwickeln (LZV 2016, § 8). Eine systematisch angelegte Partizipation von Studierenden an der konzeptionellen Arbeit integriert somit die Sichtweisen der zentralen Akteure des Praxissemesters und kann zur Weiterentwicklung des Praxissemesters beitragen.

Literatur

- Bellenberg, G., Floß, P., Kull, C. & Wachnowski, K. (2015): Zur Kooperation verpflichtet? – Kooperation verpflichtet! Das Praxissemester als gemeinsame Aufgabe in der Lehrerbildung. In: Seminar – Lehrerbildung und Schule, 2. Jg., 143–146.
- Floß, P. & Grundmann, G. (2009): Kooperation von Universität und Studienseminar in der Lehrerbildung. Erfahrungen und Perspektiven. In: Zentrum für Lehrerbildung (Hrsg.): 10 Jahre Zentrum für Lehrerbildung der Ruhr-Universität Bochum. Rückblicke – Berichte – Analyse. Bochum: Europäischer Universitätsverlag, 121–138.

- Hellmann, K. (2019): Kohärenz in der Lehrerbildung – Theoretische Konzeptionalisierung. In: K. Hellmann, J. Kreutz, M. Schwichow & K. Zaki (Hrsg.): Kohärenz in der Lehrerbildung. Theorien, Modelle und empirische Befunde. Wiesbaden: Springer VS, 9–30.
https://doi.org/10.1007/978-3-658-23940-4_2
- König, J. & Rothland, M. (2018): Das Praxissemester in der Lehrerbildung: Stand der Forschung und zentrale Ergebnisse des Projekts Learning to Practice. In: J. König, M. Rothland & N. Schaper (Hrsg.): Learning to Practice, Learning to Reflect? Ergebnisse aus der Längsschnittstudie LnP zur Nutzung und Wirkung des Praxissemesters in der Lehrerbildung. Wiesbaden: Springer VS, 1–62.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-19536-6>
- LZV – Lehramtzugangsverordnung (2016): Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität. Online unter:
https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&gld_nr=2&ugl_nr=223&bes_id=34604&menu=1&sg=0&aufgehoben=N&keyword=LZV. (30.01.2023).
- MSB NRW – Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2022): Perspektiven zur Weiterentwicklung der Fachverbünde. Handreichung des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf: MSB NRW.
- MSW NRW – Ministerium für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2010): Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang. Online unter:
https://www.zfsl.nrw.de/system/files/media/document/file/obh_ps_rahmenkonzept.pdf (29.01.2023).
- Rothland, M., Cramer, C. & Terhart, E. (2018): Forschung zum Lehrerberuf und zur Lehrerbildung. In: R. Tippelt & B. Schmidt-Hertha (Hrsg.): Handbuch Bildungsforschung (4., überarb. u. aktual. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS, 1011–1034. https://doi.org/10.1007/978-3-531-19981-8_44
- Schiersmann, C. & Thiel, H. (2018): Organisationsentwicklung. Prinzipien und Strategien von Veränderungsprozessen (5., überarb. u. aktual. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-21857-7>
- Ulrich, I. & Gröschner, A. (Hrsg.) (2020): Praxissemester im Lehramtsstudium in Deutschland: Wirkungen auf Studierende. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-24209-1>

Autor:innen

Floß, Peter

Ruhr-Universität Bochum, Professional School of Education

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Konzeption und Koordination der schulischen Praxisphasen, Forschendes Lernen sowie Förderunterricht in der Sekundarstufe I
peter.floss@rub.de

Kull, Carolin, Dr.

Ruhr-Universität Bochum, Professional School of Education

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Forschendes Lernen in schulischen Praxisphasen, Ausgestaltung der Praxisphasen sowie Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts
carolin.kull@rub.de